

Kolonialamt hervorgehen werde, mit einem Staatssekretär an der Spitze, und will wissen, daß Graf Herbert Bismarck Ausschüß auf diese Stellung habe.

Dem Vernehmen nach hat der Staatrath die Postpartassen-Borlage nach langer und animirter Diskussion, im Wesentlichen in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen. Die von den Sektionen angenommenen gewissen Bestimmungen, nach welcher die Postpartassen gehalten sein sollten, die Hälfte der bei ihnen deponirten Sparanlagen an die in ihrem Bezirke vorhandenen kommunalen Sparcassen abzuliefern, wurde vom Plenum abgelehnt.

Es ist bedauerlich, meint das „B. Z.“ hierzu, daß der Vorschlag der Sektionen nicht angenommen worden ist, denn nach dem vom Plenum gefassten Beschlusse kann man zu der Vermuthung kommen, daß die Postpartassen in einem Gegenstoß zu den kommunalen Sparcassen gestellt werden sollen, was für die Wirtschaftlichkeit nicht zu wünschen wäre.

Der Verlauf der Stichwahlen hat mehr und mehr klargestellt, daß die Zusammensetzung des neuen Reichstags trotz mancherlei Schiebungen und Groupirungen im Wesentlichen von der des alten Reichstags nicht abweichen wird.

Demgemäß wird sich auch die Präsidialwahl einfacher und leichter abwickeln können, als von einzelnen Seiten vorher angeahndigt wurde. Die Stellen im Präsidium werden ganz so zu vertheilen sein wie im früheren Reichstage. Die konservativen Fraktionen werden nach wie vor den Präsidialwahlen, während der erste Vizepräsident dem Centrum, der zweite der freisinnigen Partei entnommen wird.

Als Präsident ist bei dieser Kombination, wie das „Welt Tagbl.“ hört, Oberpräsident v. Schlieffmann in Aussicht genommen. Die beiden anderen Aemter würden in den Händen der Herren v. Brandenstein und Hofmann verbleiben.

Einen bemerkenswerthen Beleg dafür, wie umsichtig und betrübsam der deutsche Handel auch in dem Gebiet der französischen Kolonie Gaboon durch das Haus Boermann organisiert worden ist, schreibt die „Nordd. Allg.“ mit besonderer Empfindung, gemindert von dem deutschen Konsulat daselbst für das Jahr 1883 erhaltene Geschäftsbericht. Aus demselben ist zu ersehen, einen wie regen Aufschwung der deutsche Exporthandel daselbst, namentlich seit der Eröffnung einer direkten Dampflinie zwischen Hamburg und jener Rüste, genommen hat.

Die konservativen Fraktionen werden nach wie vor den Präsidialwahlen, während der erste Vizepräsident dem Centrum, der zweite der freisinnigen Partei entnommen wird. Als Präsident ist bei dieser Kombination, wie das „Welt Tagbl.“ hört, Oberpräsident v. Schlieffmann in Aussicht genommen.

Ein Wiener Korrespondent der „Allg. Bl.“ zieht aus den Verhandlungen der Delegationen über die auswärtige Politik folgende Bilanz: „Nimmt man kurz das zusammen, was sich über die Stellung des

Grafen Kalnoky erkennen läßt, so wird man sagen dürfen: Die auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik des Ministers findet im Großen und Ganzen Anklang und Unterstützung; sein strenges Festhalten am Bündnisse mit Deutschland behagt einzig und allein den Polen nicht — die Tschechen scheinen sich mit dieser Politik befreundet zu haben —, sie geben jedoch ihrem Mißbehagen keinen Ausdruck; die Magyaren sind zum großen Theil aus persönlichen Beweggründen Gegner des Ministers geworden, weil sie wünschen, so bald wie möglich wieder einen Ungar die Geschäfte am Balkanplätze führen zu sehen; die Regierung befindet sich jedoch mit dem Grafen Kalnoky in voller Uebereinstimmung ebenso wie die Krone; der Minister selbst dieser Unterstützung sicher, ist in den Delegationen wie anderwärts seinen magyarschen Gegnern gewachsen.“

In Triest sind an der Blatternepidemie, wie Wiener Zeitungen melden, bereits zwanzig Menschen gestorben. — Aus Pest ist abermals ein Postdiebstahl zu berichten; es kam ein Geldbeutel mit über sechstausend Gulden Inhalt abhanden; die Post wollte den Diebstahl verheimlichen.

Der Bericht der Lokalkommission, welcher sich für die Entsendung von Verstärkungen ausspricht, und erklärte, die Regierung halte für das erste Halbjahr 1885 40 Millionen für erforderlich. Die Beratung wurde auf Antrag Jerys auf nächsten Montag festgesetzt.

In den Niederlanden sind die Liberalen bei den soeben vollzogenen Stichwahlen für die Deputirtenkammer unterlegen. Die Konservativen oder Schattirungen werden jedoch im Ganzen nur über eine Mehrheit von etwa zwei bis höchstens vier Stimmen verfügen. Da nun überdies ein Theil der gemäßigten Konservativen in der Schulgesetzfrage mit den Ultramontanen nicht gemeinsame Sache machen will, erscheint zunächst die Gefahr ausgeschlossen, daß das Elementarrechtgesetz, durch welches die neutrale Staatschule eingeführt wurde, wesentliche Veränderungen erfahren könnte.

Die gestern telegraphisch notifizirten Erklärungen, welche Stadthone bezüglich der Wahlreformfrage im Parlament abgegeben wollte, haben nunmehr satzgefunden. Der Premier erklärte, es könne in Betreff der Reformfrage nur dann ein Arrangement erreicht werden, wenn die Regierung hinsichtlich der Sicherheit dafür habe, daß die Wahlreformbill in der Reichsversammlung angenommen werden würde.

Ergebnisse der Stichwahlen.

Sachsen-Mittelelbe. Nach dem amtlichen Ergebnisse sind bei der Stichwahl im hiesigen Wahlkreise 23,816 Stimmen abgegeben worden, davon erhielt Herrmann (st.) 12,984 und Wölkner (l.) 10,832 St. Ersterer ist mithin gewählt.

Demnach. Bei der Stichwahl im zweiten hiesigen Wahlkreise erhielten nach der amtlichen Ermittlung Landwehr v. Gramsch (l.) 4578 St., Fischer Stenger in Danzig (l.) 4201 St. Ersterer ist gewählt.

Notales

Am Sonntag vereinigte die Firma Gustav Wertheimer ihre Personal zu einer Besprechung in den Räumen des Gasthauses zum Schloßhof. Der Verlauf dieses Festes gab wiederum ein schönes Zeugnis von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Die gemüthlichste Stimmung herrschte unter allen Theilnehmern, welche durch die von den Arbeitern der verschiedensten Branchen des Geschäftsbetriebes vorgebrachten humoristischen Vorträge noch erhöht wurde.

Auf die gegenwärtig im Moskafsaal nur wenige Tage von Nachmittags 5 Uhr an stattfindenden Sitzungen des Herrn Albert Halle aus Berlin machen wir unsere Leser hierdurch ganz besonders aufmerksam. Vermittelt eines großen Programmpapillon werden 200 Darstellungen von 24 hiesigen großen Prosatheatern gegeben, so daß der Besuch dieser Sitzungen jedenfalls ebenso interessantes als belehrendes bietet.

Ein „Anfänger“ der W.—straße lernte gestern Abend etwas spät und auch etwas wolkig aus der Stammkneipe nach Hause zurück. Da von dem Betreffenden, und zwar nicht mit Unrecht, die Sage geht, er sei nicht das Haupt der Familie, sondern spiele nur im Familienrathe die zweite Violin, so bewegte sich derselbe in Erinnerung seiner untergeordneten Stellung äußerst geräuschlos, um die kommandobefehlende Gattin in ihrem Schlafzimmer zu hören. Es glückte ihm auch vollständig, völlig lautlos zur Ruhe zu kommen, nur fand sich der Betrüder heute Morgen doch noch vor, und zwar in Gestalt einer hohen schwarzen Pelzmütze (sogen. perischen Lammsellmütze) die der späte Reisende beim Ausmarsch aus dem

Stammkneipe in All-feliger Bekleidung irrthümlich statt seiner soeben breiten braunen Pelzmütze, mit Stern im Dedeel, an sich genommen. Diefem Beweise gegenüber war an ein Zeugnis nicht zu denken, er mußte sich gefallen lassen, als „ganz und gar lieblich“ gescholten zu werden und hat außerdem für diese Woche Stubenar zu ober vielmehr, da er Hausbesitzer ist, „Kafenerbeschränkung“ erhalten.

Unter den 23 Reichstagsabgeordneten Sachsen befinden sich 6 Deutschkonserv., 2 Freikonserv., 5 Nationalliberale, 1 Reform., 4 Deutschfreisinnige und 5 Sozialdemokraten. Die Abgeordneten sind folgende:

1. (Bilau) Kaufmann Euddeberg (deutschkonserv.).
2. (Abau) Fabrikant Fährmann (deutschkonserv.).
3. (Bauhen) Rittergutsbes. Reich (deutschkonserv.).
4. (Dresden-Neustadt) Oberappellat-Rath Riemann (freikonserv.).
5. (Dresden-Altsch) Baumeister Hartwig (Reformer).
6. (Tharandt) Geh. Hofrath Adermann (deutschkonserv.).
7. (Weihen) Rittergutsbes. von Carlowitz (deutschkonserv.).
8. (Birma) Rechtsanwält Eysoldt (deutschkonserv.).
9. (Freiberg) Oberbergrath Werzsch (nat. lib.).
10. (Töbela) Justizrath Braun (deutschkonserv.).
11. (Dösch) Rittergutsbes. Wüntter (freikonserv.).
12. (Leipzig) Bürgermeister Dr. Trübner (nat. lib.).
13. (Leipzig Land) Kammergerichtspräsident a. D. Bierck (soz.-dem.).
14. (Vorna) Rittergutsbes. Dr. Frege (deutschkonserv.).
15. (Frankenberg) Rentier Benzig (nat. lib.).
16. (Chemnitz) Schriftsteller Geiser (soz.-dem.).
17. (Glauchau) Schriftsteller Kuer (soz.-dem.).
18. (Zwickau) Gärtner Stolle (soz.-dem.).
19. (Schneeberg) Rittergutsbesitzer Ebert (deutschkonserv.).
20. (Sachsen) Spinnerereibesitzer Gehler (nat. lib.).
21. (Annaberg) Fabrikbesitzer Holzmann (nat. lib.).
22. (Reichenbach) Schriftsteller Rappier (soz.-dem.).
23. (Plauen) Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann (deutschkonserv.).

Im Jahre 1881 waren gewählt 5 Deutschkonservative, 3 Freikonservative, 5 Nationalliberale, 6 Deutschfreisinnige und 4 Sozialisten. Die Deutschkonservativen und die Sozialisten haben somit je einen Sitz gewonnen, die Nationalliberalen sind bei ihrem Besitzstand an Mandaten verblieben, die Deutschfreisinnigen haben 2 Sitze verloren. An Zahl der Abgeordneten haben die Sozialdemokraten noch nicht den Bestand des Jahres 1877 wieder erreicht; denn damals waren sie im Reichstag durch 6 sächsische Abgeordnete vertreten.

Ueber das Jagdergebnis der Hossagen bei Wermisdorf berichtet das „Dsch. Tagbl.“: Am ersten Jagdtage, Hubertusbauer Revier (Waldhufe), wurden zur Strecke gebracht: 6 Wölfe, 1 Rabe, 4 Hasen, 2 Kaninchen, 3 Fasanen, 2 Schneepfeifen; am zweiten Tage, Wermisdorfer Revier (an der Leipziger Straße): 1 Schmalhühner, 2 Wölfe, 4 Hasen, 5 Fasanen, 2 Kaninchen, 3 Fische; am dritten Tage, Seidewitzer Revier, bisher nicht von Sr. Majestät gepachtet: 5 Wölfe, 9 Hasen, 20 Fasanen, 2 Fische; am vierten Tage, Hubertusbauer Revier (Waldhufe): 12 Wölfe, 13 Hasen, 16 Fasanen, 3 Kaninchen, 1 Schneepfeife, und am fünften Tage (Ochsener Stadthof): 8 Wölfe, 8 Hasen, 3 Fasanen, 1 Fuchs, 7 Fasanen und 1 Kaninchen. Das Gesamtresultat ist demnach: 1 Schmalhühner, 33 Wölfe, 35 Hasen, 120 Fasanen, 5 Kaninchen, 13 Fasanen, 3 Schneepfeifen und 6 Fische. Die Fortsetzung der Jagd ist auf den 25. d. M. angelegt. — Ein recht hübsches Intermezzo ereignete sich am 14. d. M. bei der Jagd. Als nämlich an diesem Tage das Jagdfrühstück eingenommen wurde, standen die Kinder, welche ihren Vätern, den Treibern, den Jambis gebracht hatten, in respektvoller Entfernung von der Tafel. Raufes von ihnen mochte wohl den Gedanken hegen: „Wenn du doch auch etwas von der Königl. Tafel zu kosten bekämf!“ Und wirklich, der Wunsch sollte ihnen erfüllt werden. Als die Schützen die Tafel verließen, ermunterte Ihre Majestät die Königin in leutseliger Weise die Kleinen, näher zu treten, und ließ die noch ziemlich bedeutenden Borräthe des Frühstücks unter sie vertheilen. Wie mundete der dampfende Wrog und die Fleischspeisen, und wie ganz anders schmeckten doch die ganzen Kartoffeln von der Königl. Tafel, als diejenigen, welche daheim die Mutter kocht.

Ein amerikanisches Haus verkaufte auf ein Leipziger Bankgeschäft einen Wechsel in erheblichem Betrage. Prima und Sekunda wurden mit zwei verschiedenen Posten abgelandt. Die Prima wurde unterwegs gelöhnt und dem Leipziger Bankhause präsentirt. Dasselbe kümmerte sich um die Legitimation des Präsentanten nicht und zahlte den Betrag aus. Etwa zehn Tage später kam der rechtmäßige Besitzer des Wechsels und zeigte die an ihn gelangte Sekunda vor, wurde aber, da die Prima schon bezahlt war, abgewiesen. Der Eigentümer des Wechsels macht nun das Bankhaus für den ent-